

## Psalmgottesdienste mit dem neuen Gotteslob

### Einführung

Beten ist Beziehungspflege mit Gott. Dazu sind wir nicht nur eingeladen, sondern kraft des uns in der Taufe übertragenen allgemeinen Priestertums sogar verpflichtet. Das Beispiel Jesu kann uns dabei Vorbild und Ermutigung sein. Er hat ganz aus der Beziehung zu seinem Vater gelebt und deshalb immer wieder gebetet. Die Psalmen waren sein Gebetsschatz. Das belegen verschiedene Stellen im neuen Testament.

An einer Stelle berichtet das Neue Testament, wie Jesus einen Psalm spricht. Als er sterbend am Kreuz hängt, benützt er die Worte von Psalm 22: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«<sup>1</sup> Er fasst sein Fragen, sein Leiden, seinen Schmerz und seine Beziehung zum Vater in diesem Moment in das Zitat eines Psalmes. Mit eigenen Worten hätte Jesus es in dieser Situation nicht besser ausdrücken können. An weiteren Stellen ist angedeutet, dass Jesus Psalmen gebetet hat. Matthäus und Markus berichten, dass Jesus nach Beendigung des Abendmahls »nach dem Lobgesang«<sup>2</sup> zum Ölberg hinausging. Unter »Lobgesang« ist das Hallel zu verstehen, die Psalmen 113-118, deren Gesang das Paschamahl beschloss. Wir dürfen annehmen, dass Jesus wie alle Juden oft Psalmen gebetet hat und sie kannte. Im Beten Jesu zeigt sich die Gebetserfahrung mit den Psalmen. Es gibt Klagepsalmen und Lobpsalmen, die Psalmen bringen Freude und Dank, Lob und Bitte des Einzelnen wie des ganzen Gottesvolkes vor Gott.<sup>3</sup> Und Gott zeigt sich in den Psalmen immer wieder als der, der hört, der antwortet und der Heil wirkt.<sup>4</sup>

Auf diese Erfahrung Jesu und der Israeliten mit den Psalmen als dem Gebetsbuch des Alten Testaments haben die Christen und die Kirche ihr Gebet aufgebaut: Die Psalmen sind bis heute neben anderen biblischen und nichtbiblischen Texten der wesentliche Bestandteil des Stundengebetes, das die Kirche unablässig zu Gott emporschickt.<sup>5</sup> Die Christen beten diese Texte des Alten Testaments im Licht Christi, mit Christus, durch ihn im Heiligen Geist. Zeichen dafür ist das am Schluss jeden Psalmes angefügte »Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.«

Die Psalmen sind deshalb immer Bestandteil der Gebets- und Gesangbücher gewesen, so auch im neuen Gotteslob. Sie sind dort gleich am Beginn bei den Nummern 30-80<sup>1</sup> eingeordnet, sozusagen als biblisches Fundament des ganzen christlichen Betens. Auf den roten Übersichtsseiten vor dem Psalmenabschnitt ist ein Gesamtverzeichnis mit allen Psalmen des Gotteslobes, auch denen, die an anderer Stelle eingeordnet sind. Anfang des Jahres 2014 entstand die Idee, während der Trierer Heilig-Rock Tage 2014 jeden Tag einen Wortgottesdienst zu feiern, der sich je aus einem Psalm entwickeln sollte. Während der Vorbereitung und noch deutlicher während der Feier dieser Gottesdienste zeigte sich, dass die Überlegungen vielleicht auch bei anderen Gelegenheiten von Nutzen sein könnten, um Gottes Nähe zu erfahren und ihn gemeinsam Gott zu loben.

### Gottesdienst zu Psalm 23

Leitgedanke: ***Der Herr ist mein Hirte***

Beginn	Chor - Der Herr ist mein Hirte / Th. Gabriel
Begrüßung	Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß – Kurze Hinführung
Psalm	Ps 23 (GL 37) im Wechsel beten
Auslegung	W. Phillip Keller, Psalm 23 aus der Sicht eines Schafhirten, Gerth-Media, 3. Auflage 2000, ISBN-13: 978-3894376710, S. 60f.65f.

1 Mk 15,34 mit einem Zitat aus Ps 22,2.

2 Mt 26,30; Mk 14,26.

3 Viel ausführlicher dazu: Lohfink, Beten schenkt Heimat, 125-178.

4 Vgl. zu den Psalmen Deissler.

5 Vgl. Tagzeitenliturgie der Zukunft.

1 Auf den roten Seiten vor Nr. 30 befindet sich ein Verzeichnis aller im Gotteslob enthaltenen Psalmen, auch derer, die in anderen Teilen des Buches aufgenommen wurden.

## *Er erquickt meine Seele*

*Beim Lesen dieses Psalms darf man nie vergessen, dass da ein Schaf in der Obhut des Guten Hirten spricht. Wir müssen beachten, dass es hier um den Anspruch eines Christen geht, der zur Familie Gottes gehört. Als solcher rühmt David die Wohltaten, die ihm dieses Verhältnis einbringt.*

*Im Blick auf diese Wohltaten wäre die Frage berechtigt: „Wozu dann diese Feststellung: Er erquickt meine Seele?“ [...] Selbst David, der Dichter dieses Psalms, der sich der Liebe und Fürsorge Gottes erfreuen durfte, wusste, was es heißt, niedergeschlagen und bedrückt zu sein. Er hatte Niederlagen in seinem Leben erlitten und zu spüren bekommen, was es heißt, in der Versuchung zu unterliegen. David kannte den Zustand der Bitterkeit, der durch die eigene Hoffnungslosigkeit und Kraftlosigkeit ausgelöst wird. [...]*

*Dafür gibt es auch ein entsprechendes Beispiel bei der Betreuung von Schafen. Nur wer mit Schafen und ihren Gewohnheiten genau vertraut ist, weiß um das Problem eines unruhigen, niedergeschlagenen bzw. auf dem Rücken liegenden Schafes. Ein Schaf, das auf dem Rücken liegt, kann nämlich allein nicht wieder aufstehen. Es bietet einen äußerst Mitleid erregenden Anblick. Auf dem Rücken liegend strampelt es mit den Beinen in der Luft und müht sich ab, um wieder auf die Beine zu kommen. Aber alle Anstrengung ist vergeblich. Hin und wieder blökt es ein wenig um Hilfe, aber sonst liegt es einfach da und strampelt verzweifelt.*

*Erscheint der Besitzer nicht innerhalb kurzer Zeit auf der Bildfläche, stirbt das Schaf. Auch aus diesem Grund ist so wichtig für einen Schafhirten, dass er seine Herde jeden Tag aufmerksam kontrolliert und die Schafe zählt, ob sie auch noch alle auf den Beinen sind. Fehlt eins oder gar zwei, ist häufig sein erster Gedanke: „Mein Schaf liegt irgendwo auf dem Rücken. Ich muss es suchen und wieder auf die Beine stellen“. [...]*

*Gerade auf dieses Drama bezieht sich die wunderbare Geschichte von den 99 Schafen. Wir lesen da von der großen Besorgnis des Hirten, von seinem verzweifelten Suchen, von seinem Sehnen, das fehlende Schaf zu finden, aber auch von seiner Freude darüber, dass er es nicht nur wieder auf die Beine stellen, sondern auch der Herde zurückführen konnte. [...]*

*Viele Menschen meinen, dass Gott ärgerlich, ja sogar wütend würde, wenn eines seiner Kinder strauchelt oder in einen geistlichen Engpass gerät. Das stimmt einfach nicht.*

*Jesus Christus hat uns im Bild vom Guten Hirten die Liebe Gottes in einzigartiger Weise offenbart. Er empfindet genau die gleichen Gefühle der Angst, der Sorge und des Mitleids für daniederliegende Menschen, wie sie ein Schafhirte für ein auf dem Rücken liegendes Schaf empfindet. Und das ist genau der Grund, weshalb er den Menschen mit so viel Barmherzigkeit und Mitleid begegnet, warum er sich so großmütig mit den Heruntergekommenen befasst, die von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen waren. [...] Das Zartgefühl, die Liebe und Geduld, mit der er Petrus nach seinem tragischen Fall wieder aufrichtete, sind für unseren Herrn bezeichnend.*

*Und so eilt er auch mir teilnahmsvoll zu Hilfe, ganz gleich wo, wie und wann ich hilflos auf dem Rücken liege wie das Schaf in unserem Bild.*

Lied                                    **GL 421** (Mein Hirt ist Gott, der Herr)  
Evangelium                            Mt 18,12-14

*Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten!*

### **+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus**

Was meint ihr? Wenn jemand hundert Schafe hat, und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und sucht das verirrte? Und wenn er es findet - amen, ich sage euch: er freut sich über dieses eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. So will auch euer himmlischer Vater nicht, dass einer von diesen Kleinen verlorenght.

Fürbitten  
Vaterunser  
Lied  
Segen

**GL 837** (Größer als alle Bedrängnis)

## Gottesdienst zu Psalm 27

Leitgedanke:	<b><i>Gott ist Licht</i></b>
Lied	<b>GL 357,1</b> (Wie schön leuchtet der Morgenstern)
Begrüßung	Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß – Kurze Hinführung
Ps 27	<b>GL 38</b> vorgebetet im Wechsel von zwei Personen; nach je 2 Versen singen alle als den <b>KV GL 765</b> (Christus, das Licht der Welt)
Auslegung	Balthasar Fischer, <i>Dich will ich suchen von Tag zu Tag</i> , Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 1994, ISBN-13: 978-3451204128, S. 43.

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Vor wem sollte ich mich fürchten? (Ps 27,1)*

*Gewiss kann der christliche Beter dieses Wort ohne Bedenken mit Christus, der ja gewiss auch diesen Psalm gebetet hat, von seinem und unserem Vater sagen: Er ist die letzte Quelle allen Lichtes. Aber seit der eingeborene Sohn dieses Vaters mit einem Menschenantlitz und einem Menschenherzen auf uns zugekommen ist und von sich sagen durfte: Ich bin das Licht der Welt (Joh 8,12), liegt es nahe, diesen Psalmvers und das Vertrauenslied, das es einleitet, auf Christus zu beziehen. Wie „Licht“ hier gemeint ist, zeigt die zweite Aussage: „Mein Licht und mein Heil“. Es ist ein Licht, das nicht etwas nur unseren Verstand erleuchtet; es durchdringt uns gänzlich, weil wir in der Taufe wiedergeboren sind aus Wasser und Heiligem Geist, aus dem Wasser, bei dessen sonntäglicher Ausspendung man in der Osterzeit im Anschluss an die Ezechiel-Prophetie von der Tempelquelle (Ez 47,1-12) singt: „Und alle, zu denen das Wasser kam, wurden gerettet.“ Unsere Antwort auf dieses Geheimnis der Taufe kann nur dankbare Liebe sein. Von der Liebe aber steht geschrieben: „Furcht gibt es in der Liebe nicht“ (1 Joh 4,18). So heißt die Summe dieses unseres Taufgebetes aus den Psalmen: „Ich bin getauft - vor wem sollte ich mich fürchten?“*

Lied (Chor)	Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens (Freiburger Chorbuch 2 Nr. 61)
Fürbitten	Die Osterkerze, die im Altarraum steht, wird angezündet. Der Leiter bzw. die Leiterin der Feier lädt ein für Menschen zu beten, und dabei die genannten Gruppen in Gedanken persönlich zu konkretisieren.

Schwestern und Brüder,

Die Osterkerze wird jetzt entzündet als Zeichen des Lichtes, das Jesus Christus in diese Welt und in unser Leben gebracht hat. Ich werde gleich verschiedene Personengruppen nennen und lade sie ein, in der darauf folgenden Stille konkret an Menschen zu denken und für sie zu beten, die in ihrer Situation besonders das Licht Gottes brauchen.

- Halten wir in das Licht Christi alle Menschen in Krisengebieten, in den Ländern mit Krieg oder Bürgerkrieg. - Stille.
- Halten wir in das Licht Christi alle Menschen, die krank sind, alt und pflegebedürftig. - Stille.
- Halten wir in das Licht Christi alle in verantwortlichen Positionen in Staat, Gesellschaft und Kirche. - Stille.
- Halten wir in das Licht Christi alle, die auf der Synode über die Zukunft des Bistums Trier beraten. - Stille.

Am Ende der Stille kann jeweils der Ruf **GL 95** (Du Licht vom Lichte) gesungen werden.

Evangelium                    Lk 2,25-32

*Meine Augen haben das Heil gesehen*

+ **Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas**

In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm.



*Jubel! Was ist das: Singen mit Jubel? Innewerden, dass es unmöglich ist, in Worten auszusprechen, was das Herz singt! Wenn Menschen bei der Ernte singen, im Weinberg oder bei irgendeinem tief bewegenden Tun, und wenn sie dann anfangen, mit den Worten der Lieder vor Freude zu jubeln, dann sind sie wie voll von Freude und können ihren Jubel nicht in Worte fassen. Dann verzichten sie auf die Silben und Worte und gehen über zum Jubeln in Tönen.*

*Der Ton des Jubilierens macht offenbar, dass das Herz gebiert, was es nicht aussprechen kann. Wem aber gebührt dieser Jubel mehr als dem unaussprechlichen Gott? Denn er ist unaussprechlich, weil du ihn in Worten nicht aussagen kannst. Kannst du ihn aber nicht aussagen und darfst du ihn doch nicht verschweigen, was bleibt dir dann übrig als zu jubeln? Das Herz freue sich also ohne Worte, und die ungemessene Weite der Freude soll an Silben keine Schranken finden: „Schön singt ihm im Jubel!“*

Ruf v. d. Ev.                    **GL 450** (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)  
Evangelium:                    Joh 1,1-5.9-14

*Alles ist durch das Wort geworden*

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes**

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben,

die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.

Gebet                                Franziskus, Lobpreis von Laverna 7,7  
    (gemeinsam gebetet) dazu als KV den ersten Teil von **GL 388** (»Heilig, heilig, heilig ...  
    ist nur er!«)

Du bist heilig, Herr, unser Gott.

Du bist der alleinige Gott,  
der Eine, der Wundertaten vollbringt. (KV)

Du bist der Starke,  
du bist der Große,  
du bist der Höchste,  
du bist allmächtig,  
du bist heilig,

der Vater und König des Himmels und der Erde. (KV)

Du bist der Dreifaltige und der Eine,  
Gott, der Herr.

Du bist der Gute, das höchste Gut,  
der lebendige und wahre Gott. (KV)

Du bist die Güte, die Liebe,  
du bist die Weisheit, du bist die Demut,  
du bist die Geduld.

Du bist die Geborgenheit,

die Ruhe, die Fröhlichkeit und die Freude. (KV)  
 Du bist die Gerechtigkeit und das Maß.  
 Du bist aller Reichtum, du bist die Milde,  
 du bist unsere Zuflucht und Stärke,  
 du unser Glaube, unsere Hoffnung und unsere Liebe,  
 unsere große Glückseligkeit. (KV)  
 Du bist die unendliche Güte,  
 großer und wunderbarer Herr,  
 Gott, allmächtig, liebevoll,  
 erbarmend und heilbringend. (KV)

Vaterunser  
 Segen  
 Schlusslied                    **GL 387** oder Chor

## Gottesdienst zu Psalm 96

Leitgedanke:	<b><i>Lob Gottes für sein Wort</i></b>
Lied	<b>GL 409</b> (Singt dem Herrn ein neues Lied)
Begrüßung	Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß – Kurze Hinführung
Ps 96:	<b>GL 54</b> (2) (4 Verse) + KV <b>GL 386</b> (Laudate omnes gentes)
Ruf v. Ev.	<b>GL 829</b> (Lobe den Herrn, meine Seele) oder Halleluja
Evangelium	Joh 1,4-5.9

*Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt*  
 + **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes**

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.  
 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.  
 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Ruf n. Ev.                    **GL 761** (Gott spricht zu uns sein schönstes Wort)  
 Auslegung                Meinrad Walter, Sing, bet und geh auf Gottes Wegen ...: 40 neue und bekannte geistliche Lieder erschlossen, Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 2013, ISBN-13: 978-3451311604, S. 77f.

*Wenn vom „Wort Gottes“ die Rede ist, denken viele zunächst an die Heilige Schrift. Sie ist Gottes Wort im Menschenmund. „Wort des lebendigen Gottes“ heißt der bekräftigende Ruf des Lektors nach dem Vortrag einer biblischen Lesung. Doch fast könnte man dabei etwas überhören: „Wort Gottes“ meint zunächst eine Person, nämlich Jesus Christus, von dem es im Prolog des Johannes-Evangeliums heißt „Und das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,14).*

*Der Menschwerdung des Wortes nähert sich Karl Rahner in einer Betrachtung aus seinem „Kleinen Kirchenjahr“. Was meint er mit „letztes Wort“? Unbedingte Geltung und rückhaltlose Hingabe. Schließlich ist das Wort seines Sohnes das höchste, was Gott uns schenken kann. „Tiefstes Wort“ meint Unerschöpflichkeit durch die Geschichte hindurch. Also von der Krippe in Betlehem über Jesu heilende Gegenwart bis zu seiner Wiederkunft als Richter und Retter am Ende aller Tage. Mit dem „schönsten Wort“ schließlich ist auch dessen Sinnlichkeit gemeint. Gottes erstem Wort - „Und Gott sprach“ (vgl. Gen 1,1-2,4a) - verdankt sich die ganze Schöpfung. Doch Jesus, sein letztes Wort, ist die Erlösung in Gestalt des Gottessohnes, der am Ende aller Tage alles vollenden will.*

*Barbara Kolberg nimmt den weihnachtlichen Gedanken von Karl Rahner zum Ausgangspunkt. Jede Strophe entfaltet einen anderen Aspekt. Gott spricht zu uns sein schönstes (Strophe 1), sein tiefstes (Strophe 2), sein letztes (Strophe 3) Wort. Menschwerdung Gottes bedeutet, dass Christus uns entgegenkommt, wie der Vater*

dem verlorenen Sohn, rufend und wartend auf seine Antwort (Strophe 4).

Die letzte Strophe zieht eine Art Resümee, indem sie Karl Rahners Gedanken weiterdenkt. [...] Wer Gottes Kommen annimmt, wird nicht nur ein neuer Mensch, sondern trägt zugleich die Botschaft der Menschwerdung in die Welt: „Wer ihn bei sich aufnimmt und ihn zur Welt bringt, wird neugeboren, der wird Mensch.“ [...]

Fürbitten **GL 720** (Christus, Herr, erbarme dich)

Gott spricht zu uns sein Wort, Jesus Christus, ihm dürfen wir antworten mit unserem Glauben daran, dass er auch in unser Leben sein heilendes und helfendes Wort spricht, das unsere Not ändert:

- Beten wir für alle, die das Wort Gottes hören, um ein offenes Herz für den Anruf Gottes.
- Beten wir für alle in den dunklen Situationen des Lebens, dass sie dann das tiefste und mitleidende Wort Gottes zu hören vermögen.
- Beten wir für alle in der Nacht von Krankheit und Tod, um die spürbare Nähe liebender Menschen und die erfahrbare Nähe Gottes mit seinem stärkenden Wort.
- Beten wir für die Kirche, damit sie und alle Christen neu geboren aus dem Bekenntnis zu Christus glaubwürdig Zeugnis für ihn ablegen kann mit dem lebensspendenden Wort.

Gott, du sprichst zu uns dein Wort. Höre auf unsere Worte, in denen wir unser Not und Sorgen ausdrücken: Laut oder auch still im Herzen. Dir sei Lob und Preis, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser **GL 3(2)**

Segen

Schlusslied **GL 451** (Komm, Herr, segne uns)

## Gottesdienst zu Psalm 139

Leitgedanke: ***Vertrauen auf den barmherzigen und liebevollen Gott***

Vertrauenslied **GL 424, 1-5** (Wer nur den lieben Gott lässt walten)

Ps **GL 657, 6** (Misericordias Domini) **+657, 2** im Wechsel Kantor-Alle; KV nach 6, 12, 20

Ruf v. Ev **GL 174,6** (Halleluja)

Ev. Mt 6,25-34 (Von der falschen und der rechten Sorge)

*Sorgt euch nicht um morgen*

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus**

Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?

Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?

Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.

Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.

Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wieviel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!

Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.

Ruf n. Ev **GL 419** (Tief im Schoß meiner Mutter gewoben)  
 Auslegung Meinrad Walter, Sing, bet und geh auf Gottes Wegen ...: 40 neue und bekannte geistliche Lieder erschlossen, Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 2013, ISBN-13: 978-3451311604, S. 13f.

*Gleich die erste Zeile lässt aufhorchen: „Tief im Schoß meiner Mutter gewoben, ...“. Wer spricht so vom Wunder seiner Existenz? Wir hören des alttestamentlichen Sängers der Psalmen: „Ja, du bist's, der bereitete meine Nieren, mich wob im Leib meiner Mutter!“ (Ps 139,13), so bildhaft und sprachkräftig übersetzt der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber die hebräischen Worte ins Deutsche. Das Geschenk des Daseins ist das Thema. So weit ich auch zurückschauen kann, nie bin ich nur ein Produkt meiner Eltern, der Verhältnisse oder gar des Zufalls, sondern Geschöpf Gottes. Entscheidend ist, dass er mein Leben wollte und es gut mit mir meint. So klingt die biblische Schöpfungsbotschaft - nicht nur auf den ersten Seiten des Alten Testaments im Buch Genesis -, sondern auch im Psalter und im Neuen Testament.*

*Die Botschaft vom Ursprung muss immer wieder neu in Gegenwart übersetzt und aktualisiert werden. [...]*

*Dank heißt die erste und wichtigste Antwort. Das Lied formuliert das mit ganz alltäglichen Worten, die jedoch tiefen Sinn gewinnen. Weil Gott mich persönlich ruft, hat sein Schöpferwort mich „gebaut“ und mein Name liegt ihm „auf der Zunge“ (vgl. Ps 139,4). Das Lied entwirft keine Theorie über Mensch und Gott. Denn „zu wunderbar ist für mich dieses Wissen; so hoch, ich kann es nicht begreifen“ (Ps 139,6). Also besser schweigen über dieses unergründliche Rätsel? Nein! Dichten und Komponieren, Singen und Sagen, das ist der Königsweg. [...]*

*Die fünf Strophen zeigen des Lebensweg musikalisch nach, ja, sie gehen ihn mit. Zwei Strophen spielen, wiederum in Anlehnung an Ps 139 mit der Symbolik des Lichtes. Der Beginn jedes Tages erinnert mich daran, dass ich von Anfang an Geschöpf Gottes bin. Die mittlere Strophe führt die Lichtsymbolik weiter zum schöpferischen Wort Gottes: Mein Name in Gottes Mund lässt mich das Licht der Welt erblicken. Die beiden letzten Strophen widmen sich dem Lied und dem Gesang als Antwort auf Gottes Wort. [...]*

Gebet **GL 8,6** (gemeinsam gesprochen)  
 Vaterunser **GL 661,8** gesungen  
 Segen  
 Abschluss **GL 428** (Herr, dir ist nichts verborgen) oder Chor

## Gottesdienst zu Psalm 148

Leitgedanke: ***Gott die Ehre Erweisen mit Lobgesang***

Beginn Lied Chor oder **GL 406** (Danket, danket dem Herrn) oder **GL 413** (Ehre, Ehre sei Gott)

Begrüßung

*Das Loben soll heute im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes stehen. Mit dem Psalm 148 wollen wir einstimmen in den Lobpreis Gottes – auch wenn uns vielleicht gar nicht zum Loben zumute sein sollte, wenn uns Schreckensnachrichten ereilen, wir selber betroffen sind von Not und Angst.*

*So kann vielleicht der Psalm 148 uns daran erinnern, dass die ganze Schöpfung mit allem, was da ist auf Gott hin ausgerichtet ist – und dass alles, was es auch sei, seinen Sinn – seine Erfüllung in Gott findet; auch wenn wir es vielleicht nicht immer erkennen können.*

*Singen wir passend zum Psalm aus dem GL 467 die entsprechenden Strophen im Wechsel mit Versen des gesprochenen Psalms.*

Lied + Ps 148 **GL 467** (Erfreue dich, Himmel) + GL 79 von zwei Personen gesprochen, jeweils im Wechsel mit den entsprechenden Strophen

Auslegung –kurze Überleitung:



*Diesen Lobpreis, den der Psalm uns bietet, diese Grundform der Antwort auf Gottes Heilshandeln, dieser Grundton unserer Beziehung zu Gott, ihn finden wir im Gloria, das wir sonntags immer wieder im Gottesdienst singen. Das Gloria greift inhaltlich den Psalm auf – zitiert die lukanische Weihnachtsgeschichte - den Gesang der Engel aus Lk 2,14: mündet ein in den Lobpreis des Vaters und des Sohnes und in einen begeisterten Christushymnus, der am Ende noch die scharfe Frontstellung gegen den damaligen Kaiserkult heraushören lässt. „Du allein bist der Heilige...“ War der Psalm eine Aufforderung zum Loben, ist das Gloria dieser Lobpreis selbst und richtet sich direkt an Gott: „Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an.“*

Gloria	<b>GL 169</b> (Gloria, Ehre sei Gott)
Halleluja	<b>GL 712</b> (Halleluja)
Evangelium	Lk 2,8-14

*Ein großes himmlisches Heer lobte Gott*  
**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas**

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade.

Halleluja	
Fürbitten	
Vaterunser	
Segen	
Schlusslied	<b>GL 400</b> (Ich lobe meinen Gott)